

Und ihr zu entgegen, vergrub er sich in Erinnerungen. Sie führten ihn Jahre zurück.
 Eine kleine, kleine Stadt. — Der frischgebackene, frühe Referendar Karl Erichsen. — Zwei helle Mädchenaugen und ein Rosenmund. — Blühender, lachender Lenz. — Und in ihm das große, leuchtende Glück — damals, als sich ihm unter dem Blütenhimmel des Schlehenzweiges von der alten Stadtmauer jener Rosenmund zum ersten Kusse bot. — Im Herbst . . . Ja, warum mußte es so schnell ein Ende geben? Jene nichtige Ursache! Eine kleine Meinungsverschiedenheit, im Lachen begonnen. Und dann trotziges Beharren auf der entgegengesetzten Ansicht hüben und drüben, das das Lachen verstummte ließ. Kein Nachgeben. Nein, er konnte nicht, und sie wollte nicht. Im Groll schieden sie. Ein falscher Stolz nährte den Groll und schuf eine unüberbrückbare Kluft. Jahre rauchten vorüber, in denen sie nichts wieder voneinander gehört . . . O ja, jene kleine, kleine Stadt — und der blühende Schlehenbusch . . . und der Rosenmund . . .

Die Dämmerung des regengrauen Tages schlich schon in die verträumte Gaststube der Posthalterei, als Karl Erichsen, durch die alten Erinnerungen wehmütig gemacht, sein Sinnen abermals zur alten Stadtmauer wandern ließ. Als er dem blühenden Schlehenbusch einen zweiten Besuch abtrotzen wollte, trat der Posthalter ins Zimmer und fing ein Gespräch an. Nach Erörterung der heutigen hohen Butter- und Eierpreise erzählte er mit der Beiläufigkeit und Miniaturmalerei des Kleinstädtlers von der in Aussicht stehenden Errichtung einer Käsefabrik in Friedrichroda.

Karl Erichsens Erinnerungen waren längst wieder in das Meer der Vergangenheit hinabgesunken. Sie waren schon so matt und glanzlos geworden, daß sie der gleichgültigsten Gesprächsstoff versuchten. Nur die hellen Mädchenaugen von einst sah er immer wieder in dem alten strahlenden Schein.

Als der Posthalter zum dritten Male auf das erbärmliche Wetter zu sprechen kam und gerade von den schlechten Wegen und den ewigen Verpätungen der Postwagen redete, rumpelte der schwerfällige Kasten über den Marktplatz.

Karl Erichsen sprang mit einem Seufzer der Erleichterung auf, dehnte die vom langen Sitzen steif gewordenen Glieder und ging mit dem Posthalter vor die Tür. Diese Postkutsche würde ihm nicht vor der Nase fortfahren!

Er verabschiedete sich und stieg ein. Gleich darauf zogen die Pferde an. Als sich seine Augen an das in dem Wagen herrschende Halbdunkel gewöhnt hatten, sah er, daß er nicht allein sei.

Ihm schräg gegenüber saß mit abgewandtem Gesicht eine liebeschleiernde Dame, die seinen Gruß nur mit einem leichten Reigen des Hauptes erwiderte. Er mußte verstehen ihre Haltung und Figur, stellte fest, daß es eine junge Dame sein müsse, und war zufrieden, einen Reisegenossen gefunden zu haben, mit dem man im Falle erneuter Ueberrumpelung durch alte Erinnerungen ein Gespräch antippen könne, um die ihn heute so wehmütig stimmenden „ollen Kamellen“ aus dem Felde zu schlagen. Als das holperige Pflaster Friedrichrodas glücklich überwunden war und die Postkutsche auf der glatten Chaussee erträglich dahinrollte, nannte Karl Erichsen seinen Namen und begann eine Unterhaltung da, wo er mit dem Posthalter in Friedrichroda stehengeblieben war: er fing an, vom — Wetter zu sprechen.

Die junge Dame wandte ihren Reiseführten beim Kennen seines Namens einen lächlichen Blick zu, raffte ihr Kleid zusammen und schmiegte sich schüchtern in die äußerste Ecke des Wagens.

Karl Erichsen wunderte sich über das eigentümliche Gebaren, sprach aber weiter. Vielleicht zwei Minuten lang. Dann schwieg er. Denn er hatte das Empfinden, daß seine Reisegenossin eine Unterhaltung nicht mochte. Und wieder froh die Langeweile wie ein böses Gespenst zu Karl Erichsen herein. Und wieder kamen die im Posthause zu Friedrichroda aufgesprochenen Erinnerungen in seiner Seele zu Gast. Immer wieder die Augen, die hellen Augen, der süße Rosenmund und . . .
 Aber das war ja einfach entsetzlich!

(Schluß folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Für 7 Millionen Mark Seife verschwunden. Ein Mißverbot, durch den auch der Kriegsauswurf für Öle und Fette und das Kriegseisenfundat in Berlin betroffen worden sind, beschäftigt seit einiger Zeit die Staatsanwaltschaft in Düsseldorf. Nach den Ermittlungen sind Seifen im Werte von etwa sieben Millionen Mark aus den Fabrikräumen der dortigen Großen Einkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine verschwunden, ohne daß Deckung dafür vorhanden war. Es handelt sich um Schiebungen, durch die die Seife beiseite geschafft worden ist. Unter dem Verdacht, an den Betrügereien und Veruntreuungen beteiligt zu sein, sind Fabrikdirektor Georgi, dessen Proturist Vapot und der Kauf-

mann Kurt Roelen in Düsseldorf verhaftet worden. Außerdem ist der Kaufmann Alexander Ledermann aus Berlin-Schöneberg, der Bevollmächtigter des Kriegseisenfundats war, in Haft genommen worden.

Kriegsallerlei.

Der hundertste Luftsieg der Brüder Richthofen.

Am 27. März 1918 schoß der Rittermeister Manfred Freiherr von Richthofen über dem Schlachtfelde der Kaiserjagd seinen 71., 72. und 73. Gegner ab. Aus diesem Anlaß erhielt sein Vater, Major von Richthofen, vom kommandierenden General der Luftstreitkräfte folgendes Telegramm: Heute schoß Ihr Sohn Manfred seinen 71., 72. und 73. Gegner ab. Der 71. Sieg des Rittermeisters rundet die Zahl der Luftsige Ihrer beiden Söhne auf 100. In dankbarer Bewunderung beglückwünsche mit mir die Luftstreitkräfte das Elternpaar der in ihren Leistungen so stolzen und in ihrem Wesen so bescheidenen Brüder. In vielen tausend deutschen Herzen werden heute die innigsten Wünsche für Ihre tapferen Söhne aufgehen. Ihr aufrichtig ergebener v. Höppler, Komm. General der Luftstreitkräfte.

Literarisches.

Der Gemüßbau im Kleindetrieb für den Haushalt in seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung von Otto Thalacker, Wahren bei Leipzig (Selbstverlag). Gerade noch zu rechter Zeit vor der Frühjahrbestellung, erscheint diese Schrift von Otto Thalacker. Sie enthält auf etwa 100 Seiten alles Wesentliche, was man wissen muß, wenn man mit Erfolg Gemüße ziehen will. Bodenbearbeitung, Fruchtwechsel, Düngung, Schädlinge und Rhythme der Pflanzen, Ausaatentafeln machen den Schrebergärtner und Gartenbesitzer auf alles Wissenswerte für eine erfolgreiche Kultur aufmerksam. Diefem Abschnitt folgen die einzelnen Gemüßarten in besonderen Kulturangaben, Sortenauswahl und Verwendung. In knapper Form, ohne überflüssiges Beiwerk, ist alles abgehandelt. Der Preis der Schrift, M. 1.—, ist ein sehr mäßiger, besonders in Anbetracht der jetzigen Preise für Papier, Druck usw. Mit bestem Gewissen kann Thalacker's Gemüßbau jedermann empfohlen werden, dem Anfänger und dem in der Gemüßkultur bereits Bewanderten.

Fremdenliste.

Uebernachtet haben vom 20. zum 30. März im Reichshof: Alfred Heinrich, Rm., Plauen. Karl Bodenstein, Kaufm., Direktor, Leipzig. Frau J. Prager, Witwe, Eisenhof. Stadt Leipzig: Otto Reuther u. Frau, Wohnbeamter, Oberlichtenau. Uebernachtet haben vom 1. zum 2. April im Rathaus: Frau Burghardt, Reisender, Dresden. Magnus Lindner u. Frau, Mag.-Verwalter, Dresden. Stadt Leipzig: Gertrud Meyer, Kontoristin, Chemnitz. Max Certei, Konteur, Chemnitz. Fanny Zimmermann, Kontoristin, Einsiedel. Oskar Beitel, Konteur, Chemnitz. Stadt Dresden: Albin Richter mit Frau und Töchter, Konzertfänger, Chemnitz.

Nachrichten aus der Kirchengemeinde Eibenrod

vom 24. bis 30. März 1918.
 Getraut: 10) Karl Georg Lang, Eisenbahnbeamter in Dohna und Wilda Gertrud Wolf hier.
 Beerdigt: 37) Christiane Marie Bertha Werner geb. Stöbel, Witwe des Gustav Adolf Werner, Landwirts hier, 57 J. 1 M. 22 T. 38) Carl Richard Schilbach, städt. Straßenmeister hier, ein Ehemann, 67 J. 12 T.

Neueste Nachrichten.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. April.
 Westlicher Kriegsschauplatz.
 An der Schlachtfont ist die Lage unverändert. Gegenangriffe, die der Feind bei Hebutern 2 und mit besonderer Jähigkeit gegen die von uns genommenen Höhen zwischen dem Ducebach und der Abre führte, brachen unter schweren Verlusten zusammen. Kleinere Infanteriekämpfe zwischen Abre und Dife. Die Franzosen setzten die Beschließung von Laon fort. Zahlreiche Einwohner stelen ihr zum Opfer. Erkundungsgehechte auf dem Ostufer der Maas bei Gaudionmont und südlich von Thann brachten Gefangene ein. Gestern wurden 22 Flugzeuge und 5 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Kroll errang seinen 23. Luftsieg. Bei tatträftiger Durchführung der Fernausklärung von der Küste bis südlich der Somme hat die Fliegerabteilung 3 unter Führung des Oberleutnants Fricke außergewöhnliches geleistet.
 Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
 Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

(Amtlich.) Berlin, 1. April. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Benninger, hat im westlichen Teil des Vermekkanals 6 Dampfer und 1 Segler mit zusammen 22000 Br.-Reg.-T. vernichtet. Fünf der versenkten Dampfer wurden aus stark gesicherten Seelitzügen herausgeschossen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Lady Cory Wright“ (2516 Br.-Reg.-T.) mit Kohlenladung, ein englischer bewaffneter Dampfer vom Einheitsstyp von etwa 6500 Br.-Reg.-T., ein mindestens 7000 Br.-Reg.-T. großer bewaffneter Dampfer und ein Tankdampfer. Der Segler war der französische Naaschoner „Fleur“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.
 Berlin, 2. April. Wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, ist in Aussicht genommen, unseren früheren Gesandten in Athen, den Grafen Mirbach als Botschafter zur russischen Regierung nach Moskau zu senden.

Berlin, 2. April. Die „Voss. Ztg.“ berichtet: Man darf annehmen, daß in allernächster Zeit die Veröffentlichung der Friedensverträge mit Rumänien erfolgen werde. Die rein politischen Vereinbarungen sind schon vor einiger Zeit abgeschlossen worden. Dem Vernehmen nach hat man aber das ganze Friedensinstrument von deutscher Seite erst unterzeichnen wollen, wenn auch die wirtschaftlichen Abmachungen bis in die Einzelheiten festgelegt sind. Auch die wirtschaftlichen Verhandlungen dürften sich ihrem Ende zuneigen, und das Ganze wird erst dann zur öffentlichen Kenntnis gelangen. Es braucht erst nicht betont zu werden, daß der rumänische Frieden gerade für Deutschland eine besondere Wichtigkeit haben muß, und es ist sehr wohl auf Gemeinsamkeit dieser Wichtigkeit zurückzuführen, daß Herr von Bülow sich schließlich entschied, persönlich nach Bulgarien zu gehen, denn ursprünglich lag das treder in seiner Absicht, noch in der des Kanzlers, vielmehr sollte der Botschafter in Konstantinopel, Graf Bernstorff, die deutschen Interessen auf den Batsar der Friedensverhandlungen vertreten. Eingeweiht wurden von der Nachricht überrascht, daß der bereits für den Grafen Bernstorff zur Verfügung gestellte Sonderzug im letzten Augenblick nicht zur Verwendung kam.

Genf, 2. April. Die Verheerung in Paris durch Treffer der deutschen Ferngeschütze muß nach den vorliegenden Depeschen während der letzten 48 Stunden an Umfang und Intensität die vorangegangenen Schäden übertroffen haben. Die Bevölkerung richtet sich ein, in den Untergrundbahn-Stationen ihr erstes und zweites Frühstück einzunehmen. Leichenbegängnisse der Opfer der Beschießung finden nachts statt.

Genf, 2. April. Die französische Deputiertenkammer hat am Freitag dem Gesetz zugestimmt, das die französische Regierung ermächtigt, den bereits ausgehobenen Rekrutenjahrgang 1919 in die aktive Armee einzustellen. Wie aus den jetzt eingetroffenen Zeitungen vom 28. März hervorgeht, hat Clemenceau in der Militärkommission der Kammer erklärt, daß der neue Jahrgang bereits genügend ausgebildet sei, und daß die Regierung die Absicht habe, ihn Mitte April in seiner Gesamtheit in die aktive Armee einzureihen.

Genf, 2. April. Die Hafenstadt Dünkirchen hat in der Vorwoche durch heftige Beschießung mit Ferngeschützen sehr schwer gelitten, namentlich das Hafenviertel.

Basel, 2. April. „Havas“ meldet aus Paris: Die französische Regierung hat beschlossen, dem von General Pershing namens der Vereinigten Staaten geäußerten Wunsch zu entsprechen. Es werden nun amerikanische Truppen Seite an Seite mit englischen und französischen Truppen kämpfen. Auf den Gefilden der Picardie wird das Sternenbanner neben der französischen und englischen Flagge wehen.

Lugano, 2. April. Oberst Repington gibt die Möglichkeit einer Landung deutscher Truppen in England zu. Sie könnte zweifellos unter Mitwirkung der deutschen Flotte ausgeführt werden. Er verweist deshalb auf die Notwendigkeit, ein Heer zu organisieren und alle Reserven zur Verteidigung des Heimatbodens bereitzustellen.

Lose
 der 172. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
 Ziehung der 5. Klasse vom 10. April bis 2. Mai 1918
 hält empfohlen
Gustav Emil Tittel,
 Sgl. Sächs. Staats-Lotterie-Einnahme.

Eine schöne
Halb-Stage,
 bestehend aus 3-4 Zimmern, ist
 sofort zu vermieten. Preis 160 M.
 Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleine freundliche
Parterre-Wohnung
 zu vermieten
 Karlsbaderstraße 16.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener
Schreibtisch
 sowie kl. Ladentafel u. Real
 wird zu kaufen gesucht. Off. mit
 Preisangabe unter R. T. an die
 Geschäftsst. d. Bl. niederzulegen.

Brustherne
 sofort zu kaufen gesucht
 vord. Rehmerstr. 1.

1 Hahn, 2 Hühner (Italiener)
 am 2. Feiertag entlaufen. Gegen
 gute Belohnung bittet um Rückgabe
 Frau A. v. v. Paulus,
 Schulstraße 8, I.

Verloren
 Nähe der Post ein Schlüssel.
 Bitte abzugeben Reichshof, Tunnel.

Giebelwohnung
 und einzelne Stube zu vermieten
 Bodelstr. 24.

Für Wirte!
Bierpreisplakate
 sind zu haben in der Buchdruckerei
 von Emil Hannebohn.

Feldpost - Bestellungen
 auf diese Zeitung nehmen ständig an
 alle Postämter oder Feldpostämter zu dem am Kopfe der Zeitung
 angegebenen Bezugspreise zuzüglich einer Umschlaggebühr von monatlich
 40 Pfg., jedoch nur für den Kalendermonat. Die Bestellung
 kann auch durch Familienangehörige oder sonstige Bekannte in der
 Heimat bei jedem Postamt erfolgen.

Die Geschäftsstelle des Amtsblattes.
 Frischen
Schellfisch und Schollen
 empfehlend!
 Klara Seifert, Bergstr.

Ein noch guterhaltener
Vertiko
 zu kaufen gesucht. Von wem, sagt
 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ursprungs-Zeugnisse
 sind zu haben in der Buchdruckerei
 von Emil Hannebohn.